



Christoph Marzi

Wilder Rasen

Alle haben saubere Rasen,
wohlgeschnitten und mit Hasen,
doch der Rasen, den wir haben,
wuchert wild und lebt ... und Raben,
die so gern am Müll sich laben,
krächzen frech und hocken da,
wo eben noch die Katze war;
die Katze, die ein Tiger ist
und außer Mäusen alles frisst.

Du sagst, der Rasen macht dir Angst,
weil er eine Wildnis ist
und in der tiefen, tiefen Nacht
ganz seltsame Geräusche macht.

Das sind die Wesen, die dort leben,
und seit alten Zeiten schon
im Rasen nach der Herrschaft streben,
sag ich dir – und du hörst zu ...



Dieser Rasen wächst seit Jahren,
dort, wo er ist, gleich hinter'm Haus,
und Wesen, die dort sind und waren,
gehen im Rasen ein und aus.
Entdecker, Forscher, Abenteurer
wagten sich ins Gras hinein,
verschwanden dort mit Haut und Haar –
und manchmal hörte man sie schrei'n.

Denn Tiger lauern in den Hecken,
hungrig, wild und voller List,
verbergen sich in dunklen Ecken,
wo kein Licht zuhause ist.
In den Schatten hausen Wölfe,
Schlangen, Spinnen, Krokodile,
Killerbienen, Wespen, Monster,
Ungetiere gibt es viele ...

Aras, Affen, Antilopen,
springen, schreien, kreischen alle,
Zebras, Kakadus – Entdecker –
Gehen Räubern in die Falle.

Deshalb, sagst du, hast du Angst.
Gehst nie allein in unsern' Rasen.



Doch alle, die einst Karten lasen,
kehrten heil von dort zurück,
sag ich dir
und wünsch' uns Glück ...

... denn wir gehen in die Wildnis,
sind bald im Gras ganz abgetaucht,
treffen einen alten Iltis,
der zwischen Rosen Pfeife raucht.

Von Geschichten weiß er zu berichten,
von Prinzen, Liebe und noch mehr,
von Wundern, Feen und Königreichen,
Märchenwäldern, blinden Schleichen,
von Dingen, die ein Kind einst sah ...
und einem Rasen, ganz verwunschen,
geheimnisvoll und wunderbar.

Jetzt kannst du alle die Dinge sehen,
kannst Monstertiere gut verstehen,
hast keine Furcht mehr,
bist ganz ruhig ...

... und der Rasen
wird zum Paradies.



Du sagst:
die Nachbarn fürchten unser'n Rasen,
haben Angst um ihre Hasen
und die Zäune voller Efeu ...

Doch die Kinder spielen dort,
hier und da im wilden Rasen,
wo Tiere früher Bücher lasen –
und keiner will mehr von hier fort,
nie mehr an einen anderen Ort.

Denn der Rasen ist Zuhause.
Irgendwie.
Jetzt weißt du's auch.

2. Februar 2007